

danken. Sollte sie sich bewogen finden, ihr Werk in Deutschland drucken zu lassen, so würde sie gewiß besondre Rücksicht darauf nehmen. Vermuthlich wird sie aber Paris oder einen Ort, wo der Druck unter ihren Augen vollendet werden kann, vorziehen.

Es freut mich, die Gedichte meines Bruders in Ihrem Verlage erscheinen zu sehen. Der Druck wird gewiß geschmackvoll seyn.

Ich bin mit vollkommener Hochachtung

Ew. Wohlgeb.

ergebenster

A. W. Schlegel

Ich weiß nicht ob ich Ihnen oder Hrn. Baron Fouqué meinen verbindlichsten Dank für das übersandte Exemplar seines Sigurd abgestattet habe. Haben Sie die Güte ihm anzusagen, daß ich ihm nächstens schreiben werde.

169. *A. W. Schlegel an Georg Reimer*

Genf d. 20 Febr. 1809

Es ist mir lieb, daß mein Brief vom 28 Dec., der Sie wenigstens überzeugen konnte, daß ich nie gesonnen gewesen sey, mich meinen Verbindlichkeiten gegen Sie zu entziehen, dem Ihrigen begegnet ist, worin Sie mir die Übertragung Ihrer Rechte an einen andern Verleger melden. Hr. Hitzig wird Ihnen schon aus meiner Antwort das Nöthige mitgetheilt haben.

Was ich über künftige Vorschläge, die ich Ihnen zu thun geneigt wäre, gesagt habe, nehme ich keinesweges zurück, indessen wünsche ich doch zuvor reine Rechnung zwischen uns zu machen, und ich denke schon auf der Ostermesse eine Anstalt dazu treffen zu können.

Sie haben, däucht mich, das ausgelegte Capital, das Honorar mit eingerechnet, zu 800 rth. angeschlagen. Von dieser Summe bin ich Ihnen also die Zinsen für 5 Jahre schuldig, die zu 5 pct berechnet 200 rth. ausmachen. Wenn Sie gleich Ihr Capital im Handel vortheilhafter anbringen konnten, so hoffe ich doch, Sie werden damit zufrieden seyn. Wenigstens ist diese Art die Schriftstellerey auszuüben, für mich nicht sehr ersprißlich, und ich kann in Wahrheit mit Goethe sagen:

Dichten ist ein lustiges Handwerk, nur find ich es theuer. Was das Honorar für das 3^{te} Stück des 2^{ten} Bandes betrifft, so ist es freylich billig, daß ich es zurückzahle, falls ich es nicht liefre. Ge-